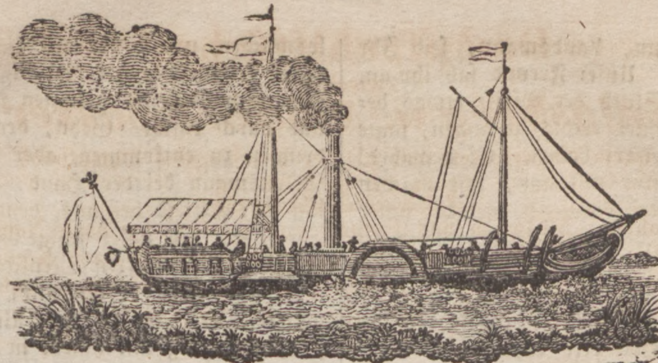
№ 57.

Sonnabend, am 14. Mai 1842.

Von dieser den Interessen der Provinz, dem Volksleben und der Unterhaltung gewidmeten Zeitschrift erscheinen wöchentlich drei Nummern. Man abonnirt bei allen Postämtern,



welche das Blatt für den Preis von 22½ Sgr. pro Quartal aller Orten franco liefern und zwar drei Mal wöchentlich, so wie die Blätter erscheinen.

Das Dampfboot.

Allgemeines humoristisches Unterhaltungs- und Volksblatt für die Provinz Preussen und die angrenzenden Orte.

Wiegenlied für Frau Gräfin X.

In dem warmen Zimmer,
Bei der Lampe lind,
Bis zum Morgenschimmer
Schlumm're sanft, mein Kind!
Laß Dich's nicht erschrecken,
Wie an allen Ecken
Um die Giebel saus't der Wind.

Bei der Mutter Wiegen
Schlaf' Du ruhig ein,
Da noch fernab liegen
Von Dir Sorg' und Pein,
Da Du ohne Grauen
Noch vermagst zu schauen
In die schöne Welt hinein.

Denn, wenn Sorge schreitet
Durch die Welt, so weit,
Mutter Gottes breitet
Aus ihr Sternenkleid
Ueber Kindleins Wiege,
Daß es drunter liege
Sicher bis zur Morgenzeit.

Schlaf' nur, sei nicht bange,
Denn die ganze Nacht
Halten mit Gesange
Englein bei Dir Wacht,
Bis vom Himmel wieder
Freundlich auf Dich nieder
Gottes helle Sonne lacht.

Lebrecht Dreves.

Herr, bleib bei uns!

(Schluß.)

Dies sang er mit gar heller und fröhlicher Stimme, so daß die Uhu's verstummten, die schlafenden Vögel aber aufwachten, und mit ihren Flüglein in den Zweigen rauschten. Wie er denn so ging und sang, und recht guter Dinge ward, mußte es ihm doch etwas bedenklich vorkommen, daß ganz unversehens zwei Männer sich einfanden, die vor ihm hergingen, dann im Walde sich verloren, und wieder, wo der Pfad sich krümmte, in einiger Ferne sichtbar wurden, endlich gar stille zu stehen und ihn zu erwarten schienen. Nicht wahr, Kinder, das sieht etwas fürchterlich aus? Unser Freund wollte sich aber keine Angst anwandeln lassen, er sang nur um so herzhafter sein Lied fort, und wie er damit bald zu Ende gekommen, war er auch schon bei den Zweien, die rechts und links am Rande des Weges standen. Gelobt sei der Herr! grüßte er; in Ewigkeit! erwiederte der jüngere von den Beiden; der ältere aber rauchte aus seiner kurzen Pfeife

fort, und rief lachend: Nun, Landsmann, seid Ihr noch nicht in der Herberge? Unser Freund sah ihn an, und erkannte die von der Gluth der Pfeife etwas beleuchteten Züge; ich bin immer rechts gegangen, sagte er, muß mich aber doch verirrt haben. Ei bewahre! erwiederte jener, geh' Er nur mit uns, wir machen denselben Weg. In Gottes Namen! meinte unser Freund, so laßt mich denn vorerst mein Abendlied zu Ende singen. Die Beiden aber blieben ihm von jetzt an immer hart an der Seite.

Was ist das wohl für ein Lied? fragte ihn der Jüngere. Mein Freund, erwiederte er, das ist wohl ein schönes und überaus erfreuliches Lied, zumal in der Abenddämmerung. So oft ich es singe, möchte ich vor Freuden hüpfen. — „So? das ist wohl der Mühe werth. Ich singe auch gern, aber da weiß ich ganz andere Lieder, Trinklieder und dergleichen lustiges Zeug. Dein Lied da aber ist mir ein trauriges Lied." — Mein Freund, es kann keines geben, das des Menschen Herz inniglicher erfreut. — „So? Du kömmst mir närrisch vor. Was ist denn so gar Lustiges dabei?" — Mein Freund, wenn es Abend wird, und ich singe dies Lied, so kömmt es mir immer ganz lebhaft zu Sinne, wie unser lieber Herr mit den beiden Jüngern nach Emaus gegangen ist, und wie sie ihn nicht erkannt haben, und doch zu sich in die Herberge einluden, und wie sie dann so überaus begnadigt wurden, daß der liebe Herr sich ihnen offenbarte. — „Was sprichst Du da? was ist das für eine Geschichte? Erzähl' einmal weiter!" — Ei was Erzählen! brummte der Andere, haltet Euer Maul, ich will nichts hören! — Ihr könnt Euch ja die Ohren verstopfen, versetzte unser Freund, besser ist aber doch, Ihr hört zu. — Und weil er die heiligen Geschichten fleißig gelesen hatte, so konnte er mit Gottes Beistand recht viel Schönes reden, was ich so genau nicht mehr weiß; der fremde Gefährte hörte immer aufmerksamer zu, und ihm selbst waren alle Bedenklichkeiten verschwunden. Siehst Du, mein Freund, sprach er zuletzt, warum es so erquicklich ist, zu sagen: Herr, bleib' bei uns, denn es will Abend werden? Es wird einmal auch in unserm Leben Abend werden, und der Tag wird sich zum letzten Mal neigen, um für uns nimmer aufzugehen; wenn damals der Herr uns verläßt, wer wird uns helfen?

Der Alte aber stand bei diesen Worten still, und brummte: da sind wir endlich. Jetzt schweig' und komme herein. Unser Freund blickte auf, und sah eine alte halbverfallene Herberge vor sich, mit zerbrochenen Fenstern, und wüstes Gestrüpp rings umher. Aus einer schwach beleuchteten Stube tönten allerlei häßliche und polternde Stimmen heraus, und eben so abscheulich tönte des Alten Gruß hinein. Dies kam unsrem jungen Tuchmacher nun freilich höchst verdächtig vor, so daß ihm die Einladung gänzlich mißfiel; drum wollte er mit einer „guten Nacht" von seinen Begleitern sich losmachen, und lieber auf gut Glück fürder gehn, oder unter freiem Himmel eine Lagerstätte suchen. Es hätte ihm auch vielleicht gelingen können, in der Dunkelheit, und durch rasches Gehn, den Wirthen und Gästen da drinnen zu entkommen, aber nun faßte ihn der jüngere Geleitsmann bei der Hand, und redete ganz beweglich ihn an: „Bleib bei uns, denn es will Abend werden!" Da fühlte sich unser junge Mann mit sonderbarer Liebe zu dem verwilderten Menschen gezogen, und es war ihm, als dürfte er ihn nicht verlassen; nahm also sein ganzes Vertrauen zu Gott als einen starken Schild vor sich, und ging mit hinein in die Herberge.

Drinnen schien er unter der wüsten Gesellschaft Aufsehen zu machen; Einige traten zusammen, und hatten viel mit einander zu wispern, Andere guckten ihm frech ins Gesicht, oder gingen ab und zu. Am meisten Ansehen schien jener Wildling zu haben; er schnallte unserm etwas beklemmten Freunde den Ranzen ab, ließ ihm Speise und Trank bringen und ein gutes Lager zurecht machen; sagte ihm auch flüchtig ins Ohr: er solle sich keine Sorge anwandeln lassen, denn er sei gut aufgehoben; laut aber befahl er ihm, sich zur Ruhe zu legen. Drauf ging er mit den Uebrigen hinaus, und es war ein harter Wortstreit unter ihnen, endlich ward alles still; Einer nach dem Andern kam wieder herein und begab sich zum Schlafe, jener aber, der Rührigste unter der Sippschaft, legte sich neben unsern Freund hin, wie um ihn zu bewachen. Unser Freund, der, wie Ihr Kinder wohl vermuthen könnt, auch ohne Schlaf blieb, hörte ihn die Nacht hindurch öfters tief aufseufzen; mußte jedoch gegen Morgen ziemlich in Schlummer gekommen sein, denn als er sich ermunterte, war schon der Tag im Anbruche, und die ganze Sippschaft fort, neben ihm stand bloß sein Schlafgefährte von gestern; der mahnte ihn, rasch aufzupacken und fortzugehen. Als sie draußen waren, fiel er ihm um den Hals, küßte ihn, und weinte sehr, sprach aber nichts, sondern schritt eilends fort, und zog ihn nach sich, eine Waldhöhe hinauf, wieder durch eine steile Kluft herunter, dann durch dichtes Gesträuche; bald darauf eröffnete sich die Aussicht, der Wald war zu Ende, unten zeigte sich eine helle, freundliche Ebene und ein hübsches Städtchen, dessen alter Schieferthum gerade vom frühen Sonnenstrahl beleuchtet ward. Hier auf der lichten Anhöhe blieb er stehn und sprach: Siehe, das ist der Ort, wo Du hin wolltest. Meine Gesellen erwarten mich mit Dir dort unten im waldigen Thalgrund, um Dir Dein Gut abzunehmen, und wohl auch das Leben. Sie hätten es in der Nacht gethan, ich habe ihnen aber das andere vorgeschlagen, indem ich ihnen vorstellte, daß es dort sicherer zu verheimlichen wäre, weil die Herberge schon so verrufen sei, daß Ueberfall und Untersuchung derselben bevorstehe. Jetzt bist Du in Sicherheit. Aber thue Barmherzigkeit an mir, und laß mich bei Dir bleiben; ich weiß, daß Du im Städt-

lein dort sollst Meister werden, und will lieber Lehrjunge sein bei Dir, als Herr unter meinen Gesellen. Und wenn ich schon älter bin als Du, will ich doch von Herzen gern Dir gehorsam sein. — Da tönte von dem Schieferthurm das Avegeläute der Morgenstunde herauf, und unser Freund kniete nieder, und lobete Gott für die überschwenglichen Wohlthaten seiner allgegenwärtigen Fürsehung und Erbarmung. Hierauf eilten sie wohlgemuth die Anhöhe hinab; unser Freund fand von der Zeit an viel Glück und Segen, sein Retter aber ist seither stets bei ihm geblieben, und sie haben einander jederzeit lieb gehabt, also daß der gute Gott in der Folge gar oft noch Einem durch den Andern geholfen hat. Auch haben sie seit jener Zeit das Lied: Herr, bleib bei uns, schier täglich mit einander gesungen, und gedenken es, will's Gott, noch recht oft zu singen.

So gar oft nimmer, Herr Anselm! sprach hier der alte Werkführer Philipp. Verwundert sahen ihn die Kinder an; es schien, als merkten sie etwas.

Verwundert Euch nicht, fuhr Philipp fort. Der junge Tuchmachergesell war Niemand andrer, als Euer Herr Vater hier; der Räuber aber, nun, und wer war der?

Stille, sprach Jemand hinter Philipps Sitz. Es war der Dechant des Städtchens, der unvermerkt sich genähert hatte. Was habt Ihr vor? War das zwischen Euch Beiden abgekartet?

Groß und Klein fuhr ehrerbietig auf vor dem ehrwürdigen Manne. Der sagte aber: Kinder, es ist schon spät, Euer Gesang bloß hatte mich noch hergelockt. Betet, und geht schlafen. Besonders Euch, mein Herr Philipp, kann am fünf und siebenzigsten Geburtstage die Nachtluft nicht wohlthun. — Schadet auch nicht mehr, sagte Philipp. — Freund, entgegnete Herr Anselm, was hast Du für Grillen? — Keine Grillen, sprach Philipp. Gott sei gedankt, sein Wille geschehe.

Die Kinder lagen in den Armen des süßen Schlafes, und auch Herr Anselm schlummerte schon, und liebreich schaute der Mond auf das stille Städtlein herab. Der alte Philipp war wieder hinaus gegangen aus seiner Kammer, und saß unter den Linden, und sang mit leiser Stimme:

Herr, bleib bei uns, denn es will Abend werden,
 Der Tag hat sich geneiget;
Wenn Du uns rufst hinweg von dieser Erden
 Erbebt das Herz und schweiget.
Ihr Seelen der Treuen, lobet den Herrn,
Ihr seligen Büßer, lobet den Herrn,
 Bittet Ihr Freunde des Herrn,
 Bittet für mich bei dem Herrn!

Herr, bleib bei uns, bald wird es dunkel werden,
 Bald wird der Tag sich neigen.
O möchtest Du, Herr Himmels und der Erden,
 Mir Sünder Huld erzeigen.
Ihr hohen Apostel, lobet den Herrn,
Ihr glorreichen Märtyrer, lobet den Herrn,
 Bitte, o Mutter des Herrn,
 Bitte für mich bei dem Herrn!

Frühe vor Sonnenaufgang ward eine große Unruhe im Hause; der alte Dechant kam eiligst herbei, selbst die Kleinen wachten auf, und liefen zusammen. Still betend kniete Herr Anselm an Philipps Sterbebette.

Dr. Joh. Em. Veith.

Maiglöckchen.

— Der Fürst Potemkin, welcher behauptete, aus seinem Wörterbuche wäre das „Unmöglich" verbannt, gab einst seiner Herzensdame, der Fürstin Dolgoruki, ein Abendessen, zu welchem noch zwanzig ihrer Freundinnen eingeladen waren. Zum Desert kam eine Schaale mit Brillanten verschiedener Größe auf die Tafel, die den Damen angeboten, und mit kleinen Desertlöffeln ihnen vorgelegt wurden. — Als in einer Damengesellschaft die Rede von Pariser Schuhen war, befahl Potemkin seinem Adjudanten, sogleich nach Paris zu reisen, um hundert Paare einzukaufen, welche dann den Damen zur Auswahl überlassen wurden.

— Man sagt: es sei Jemand in der Rede stecken geblieben, allein richtiger ist wohl: die Rede ist in ihm stecken geblieben.

— Unter Moses mußten Tausende sterben, weil sie ein goldenes Kalb anbeteten. — Heute aber leben Viele bloß davon, daß sie goldene Kälber anbeten.

— Es giebt kein fataleres Halsübel, als das, wenn man einen langweiligen Schwätzer nicht vom Halse bekommen kann.

— Wer sich viel Gewicht verschaffen will, darf nur heirathen, denn wenige Wochen nach der Hochzeit hat er gewiß schon einen Centner auf dem Herzen.

— Manche Menschen machen so viel Wind, daß sie am Ende selbst sich aus dem Staube machen müssen.

— Schneidet man aus dem Lebensregister mancher Frauen die Kapitel Liebe und Mode, so ist das übrige Makulatur.

— Die Liebe kann man nicht chemisch genug analysiren, denn sie hat zu viele flüchtige Theile.

Räthsel.

Froh bin ich ein beliebtes Ding,
Leicht aber, schätzt man mich gering,
Eigen hat mich Niemand gern,
Starr taug' ich nur für große Herrn,
Scharf bin ich eine Geistesgab',
Stumpf sink' ich mehr zum Thier herab;
Edel bin ich schwer zu kriegen,
Helden mache ich nur siegen,
Frei sprech' ich mich mit Vorsicht aus,
Mit Wahn jedoch im Irrenhaus.

Reise um die Welt.

*** Die Fremdwörter nehmen, namentlich in politischen Zeitungen, wieder fürchterlich überhand, zur offenbaren Schande der Zeit. Und dabei bilden die Leute Wörter, welche blos deren Unwissenheit sowohl in fremder wie in deutscher Sprache beurkunden. Ist „Präsidentur" ein Wort? Aus „Präsident" kann nach grammatischen Regeln nie ein Wort abgeleitet werden, denn es ist selbst nur eine Form eines Zeitworts, die als Hauptwort gebraucht wird. Und welcher Tertianer weiß nicht, daß das Amt eines Präsidenten das Präsidium ist? Noch schöner ist das Wort „Malitiosität," das neulich in einer Correspondenz aus Schlesien stand. Aus dem französischen Wort malice bildet man das Beiwort malicieux ganz folgerichtig. Wenn man aber das letztere in's Deutsche überträgt, es „malitiös" schreibt und nun „Malitiosität" bildet, wo kommen wir am Ende hin? Folgerecht kann man nun wieder aus dem Hauptwort ein Beiwort bilden, d. h. aus Malitiosität — malitiositätiös. Das geht immer weiter und giebt endlich — Malitiositätiosität — — malitiositätiositätiös — u. s. w. O Unsinn! Man möchte doch wissen, was jener Schlesier gegen das gute deutsche Wort „Bosheit" einzuwenden hat?

*** Wer von den Idealen sich lossagt, die Rechte des Herzens verkennt und das liebliche Walten einer belebten Einbildungskraft für kindische Tändelei erklärt; wer statt dessen nur dem Verstande folgt und der Sinnenlust sich ergiebt, der verfällt bald in jene trostlose Verneinung alles geistig schönen Lebens, der verriegelt sich selbst die Pforten zu dem anmuthigsten Garten des Erdendaseins, und schafft kahle und öde Haiden um sich her, die ihn als sein Werk zwar anfänglich ergötzen, bald aber in ihrem schneidenden Nichts ihn anstarren und mit eisigem Hauche ihm zuflüstern: daß er das Glück nicht gefunden, daß er selbst es zerstört habe in arger Verblendung.

*** Holstein hat zwei Natursänger, und zwar nicht etwa die Nachtigall und die Lerche, sondern den Seifensieder Franz Bockel und den Schuh- und Stiefelmacher Riebour; Letzterer gab neulich einen Band Gedichte heraus, den er also schließt:

Nun leg' ich meine Leier nieder,
Und geh an meinen Leisten wieder.

Ganz Holstein hat ihm Bravo für diese edle That zugerufen, wogegen der singende Seifensieder allerlei Gegner hat, denen er aber stets mit seiner scharfen, poetischen Lauge den Kopf zu waschen droht. Der Mann weiß sich in Respekt zu setzen.

*** Die Benennung Rädelsführer soll ihren Ursprung dem Bauernkriege zu verdanken haben, indem die Bauern nichts weiter in ihren Fahnen und Siegeln führten, als ein Pflugrad, das Symbol ihres Gewerbes, und einander zugeschworen hatten, ungetrennt zu bleiben, wie die Speichen eines Rades.

*** Fanny Elsler hat sich erboten, zum Besten des Kölner Dombaues einen neuen Tanz: der Tod des jungen Napoleon, zu tanzen, aber nur unter der Bedingung, daß sie nach den Jahren ihrer Blüthe heilig gesprochen werde.

*** Kraut und Rüben giebt einen ärmlichen Salat; „wie Kraut und Rüben" bezeichnet ein chaotisches Durcheinander. Doch kommt auch von diesen Gemüsenamen etwas Gutes her, nämlich die künstliche Rathhausthurmuhr zu Ohlau in Schlesien, welche auf der Seite in Nordwest den Mondlauf, in Nordost beim Stundenschlag eine Henne, vom Hahn gejagt, in Südost den Tod, bei jedem Viertelstundenschlag die Sense bewegend, und in Südwest den Zeitenbeherrscher Saturn präsentirt, welcher stündlich in Gnaden das Scepter neigt, aber, als reue ihn die Gnadenäußerung, dabei verdrießlich den Mund verzieht. Die drei Meister, welche an dem 1718 vollendeten Werke nach einander gearbeitet haben, hießen Salat, Kraut und Rübe.

*** In London saß ein Bürger Schulden wegen im Gefängnisse. Er brachte in diesem Zustande schon zwei Jahre zu, ohne Aussicht, seine Gläubiger je zu befriedigen. Einst beschied er sie Alle zu sich, um, wie er ihnen sagen ließ, einen Kontrakt mit ihnen zu schließen, den sie gewiß nicht bereuen sollten. Sie erschienen alle, wenn nicht mit der Hoffnung, bezahlt zu werden, doch aus Neugier, seinen Vorschlag zu hören. „Meine Herren!" fing er an: „es ist eine dumme Sache mit dem Gefängnisse. Sie können mir's nicht glauben, eine erzdumme Sache. Es kostet Ihnen wöchentlich einen baaren Thaler, und Gott weiß am besten, wie viel Thaler es Ihnen noch kosten wird. Wissen Sie was? lassen Sie mich auf freien Fuß, geben Sie mir wöchentlich einen Gulden, und schreiben Sie die übrigen acht Groschen von meinen Schulden ab, so kommen Sie doch endlich zu Ihrem Gelde, und ich zu meiner Freiheit."

*** Eine arme Frau aus der untern Volksklasse in B. begegnete auf der Straße eine ihrer Freundinnen. Die letztere fragte, nach allgemeinen Erkundigungen, wie es ginge, „was ist denn aus Ihrem ältesten Sohne geworden, er muß nun schon hübsch groß sein?" — „O, der spielt mit in der Komödie." — „Das ist wohl nicht möglich? Soll er denn Komödiant werden?" — „Ne, das nicht — Er macht nur manchmal den Affen in der Zauberflöte. Er bekommt dafür jedes Mal sechs Groschen — es ist nicht so sehr um des Verdienstes willen, denn oft wird die Zauberflöte nicht gegeben, aber es ist mir nur lieb, er kommt doch unter Menschen, und lernt Lebensart."

*** Als Kaiser Joseph einst in einem Mönchskloster vernahm, es sei über zweihundert Mann stark, erstaunte er. Ganz unbefangen versetzte darauf der Pater Guardian: Wir sind freilich sehr zahlreich, Ihro Majestät: allein wir haben auch vier benachbarte Nonnenklöster zu bedienen.

Hierzu Schaluppe.

Schaluppe zum Dampfboot.



№ 57. **Am 14. Mai 1842.**

Inserate werden à 1½ Silbergroschen für die Zeile in das Dampfboot aufgenommen. Die Auflage ist 1500 und der Leserkreis des Blattes hat sich in fast alle Orte der Provinz und auch darüber hinaus verbreitet.

Kajütenfracht.

— Nachdem der hochbetagte Herr Bürgermeister Siewert, welcher sich seit einer Reihe von Jahren um Danzig vielfache Verdienste erworben, auf seinen Antrag, mit Pension in den Ruhestand versetzt ist, hat die verehrliche Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung den von unserem Mitbürger, Herrn Stadtverordneten G. W. Klose, zu der erledigten Stelle in Vorschlag gebrachten Königl. Land- und Stadtgerichts-Director Herrn Jacobi zu Lobsens, im Bromberger Regierungs-Departement, zum Bürgermeister unserer Stadt durch Stimmenmehrheit erwählt. Dem Herrn Director Jacobi, einem Manne von sieben und dreißig Jahren, Sohn des Herrn Geheimen Regierungs-Raths Jacobi hieselbst, ist ein ausgezeichnet guter Ruf vorangegangen, und wir sind daher zu den schönsten Erwartungen berechtigt. Herr Bürgermeister Siewert bleibt noch so lange im Dienst, bis dessen Nachfolger hier eingetroffen sein wird, worüber wohl noch einige Monate vergehen dürften, da Letzterer zuvörderst seine Entlassung aus dem königlichen Dienste nachsuchen und seine Ersetzung als Director des Königl. Land- und Stadtgerichts zu Lobsens abwarten muß.

— Bei dem entsetzlichen Brandunglücke Hamburgs leiden auch alle Versicherungs-Gesellschaften außerhalb jener bedauernswerthen Stadt sehr große Verluste, und in diesem Augenblicke kann Keiner von uns wissen, ob er, wenn sein Haus abbrennen sollte, vollen Ersatz empfangen würde. Um so mehr ist Vorsicht bei dem Gebrauch von Feuer und Licht nothwendig. Die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft haben auf Entfernung des, einen Handelsartikel bildenden, Spiritus aus den Speichern angetragen, was wohl allgemein als nützlich anerkannt werden wird. Der Sicherheits-Verein macht jetzt in jeder Nacht vorzugsweise mehre Patrouillen über die Speicher-Insel.

— Die nunmehr im zweiten Jahre bestehende, regelmäßige, wöchentlich dreimalige Dampfboot-Verbindung zwischen Königsberg und Danzig, welche durch das Königsberger Dampfboot „Gazelle" erhalten wird, ist eine von dem Publikum dankbar zu erkennende Erleichterung des Verkehrs, da man auf diese Weise in der Hälfte der Zeit und für die Hälfte der Kosten, als mit der Post, die Reise machen kann, und es ist nur zu wünschen, daß dieselbe von recht vielen Reisenden benutzt werden möge, damit auch die Eigner jenes Dampfboots ihre Rechnung dabei finden und diese Verbindung über kurz oder lang nicht wieder aufhöre. — Dringend wünschenswerth aber ist es, daß die Direction jenes Dampfboots, in Beziehung auf die Beförderung von Gütern mit demselben, erleichternde Einrichtungen treffe. Es ist nämlich bis jetzt nothwendig, daß man diejenigen Güter, welche man von Danzig nach Königsberg versenden will, nach Neufahrwasser schaffe. Wer große Waarentransporte zu machen hat, so daß er einen ganzen Wagen oder ein Boot damit beladen und nach Neufahrwasser abschicken kann, für den bedarf es vielleicht keiner Aenderung in der bis jetzt bestehenden Einrichtung; wer aber einzelne Colli ꝛc. zu verladen hat, für den ist eine Aenderung allerdings sehr wünschenswerth, und es würde daher zweckmäßig sein, wenn die Direction der Gazelle die Veranstaltung träfe, daß solche Güter für die Gazelle in Danzig eingeliefert werden könnten; von wo sie dann den Abend vor Abgang des Dampfboots durch den Spediteur nach Fahrwasser geschickt werden müßten. Wenn die Direction der Gazelle sich bewogen finden sollte, diese Einrichtung zu treffen, so wird sie sich dadurch nicht allein den Dank des betreffenden Publikums erwerben, sondern auch in ihrem eignen Interesse handeln, da sicher ein Jeder, der Güter nach Königsberg zu befördern hat, lieber das schnellere und billigere Dampfboot, als die langsamere und theurere Fuhre benutzen wird.

— Bereits sind hier für die verunglückten Hamburger 9400 Thaler von Seiten der Kaufmannschaft durch Collekten zusammen gekommen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Sincerus (Dr. Lasker.)

Marktbericht vom 7. bis 13. Mai 1842.

An unserm Getreide-Markt will sich kein Begehr zeigen, die Kauflust ist äußerst geringe, da die auswärtigen Berichte allen Muth zu Unternehmungen benehmen, und das fruchtbare Wetter auch dazu beiträgt, die Stimmung recht flau zu erhalten. Ausgesetzt wurden in dieser Woche: Weizen 691 Last, Roggen 567 L., Erbsen 75 L., Gerste 15 L. Davon sind verkauft worden: Weizen 120 L., Roggen 134 L., Erbsen 24 L., Gerste 5 L., zu folgenden Preisen: Weizen 16 L., 131—2 pf. à 540 fl., 30 L. 130—132 pf. à 535 fl., 3 L. 132 pf. à 517½ fl., 7 L. 131—132 pf. à 515 fl., 7 L. 131 pf. à 495 fl., 5 L. 132—133 pf. à 480 fl., Roggen 95 L. 120—121 pf. à 270 fl., 12 L. 119 pf. à 265 fl., 8 L. 117 pf. à 255 fl., Gerste 2 L. 104—105 pf. à 154 fl., 3 L. 114 pf. à 185 fl., und mehreres zu unbekannten Preisen verkauft, auch sind mehrere Posten gespeichert. An der Bahn wird gezahlt: Weizen 60—90 sgr., Roggen 38—44 sgr., Erbsen 36—43 sgr., Gerste 4zeil. 22—28 sgr, 2zeil. 27—32 sgr., Bohnen 37—40 sgr., Hafer 17—20 sgr. pro Schffl. Spiritus 80% Tr. 12—12⅓ Rthlr.

Zur Unterstützung der durch den Brand Verunglückten in Hamburg

erscheint in einigen Tagen bei Unterzeichnetem:

ein Grundriß von Hamburg, mit spezieller Bezeichnung der durch den Brand verursachten Zerstörungen. Folio. Preis: 10 Sgr.

Der ganze Ertrag, nach Abzug der Kosten, ist für die Verunglückten bestimmt, und wird darüber im Dampfboot Rechnung gegeben werden. — Bestellungen werden sogleich erbeten, und erfolgt die Vertheilung der fertig werdenden Exemplare in der Reihenfolge, wie die Bestellungen gemacht sind. — **Auswärtige wollen ihren Bestellungen gleich den Geldbetrag beifügen.**

Fr. Sam. Gerhard.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Für dieselbe werden Versicherungen gegen Feuerschaden auf Gebäude, Mobilien, Waaren rc. zu festen, billigen Prämien angenommen, und die Documente darüber sofort ausgefertiget durch den Haupt-Agenten

G. A. Fischer,

Bureau: Breitegasse Nr. 1145.

Zwei Söhne ordentlicher Eltern, welche die Buchdruckerkunst zu erlernen wünschen, finden als Druckerlehrlinge ein Unterkommen in der Gerhardschen Offizin, Langgasse Nr. 400.

Dienstag, den 3ten Pfingstfeiertag, im Hôtel de Pelplin vor dem hohen Thore

Garten-Konzert.

Bei einer ungünstigen Witterung wird dasselbe oben auf dem neu errichteten Balkon und dem daran stoßenden Saale, welcher die schönste Aussicht nach dem Garten und der Stadt darbietet, stattfinden.

Für gute reelle Bewirthung wird gesorgt. Im Gartenhause befindet sich auch eine **Küche,** in welcher der mitgebrachte **Kaffee** zugerichtet werden kann. Um zahlreichen Besuch bittet Reimann, Eigenthümer.

---

1 Erbp.-Gut, in d. Putziger Gegend, mit 4½ Hufen culm. mehrstens urbar. Bruchacker, vorzügl. einträgl. Wies., die pro Morg. im Durchschnitte 9—12 Thlr. Pacht bringen, sämmtl. sehr bequem u. zweckmäß. eingericht., neuen Wohn- u. Hofgebäud., 2 Büdner-Wohnung., jede zu 2 Familien, alles mit Rohrdach, besond. auch z. Milcherei (da der Canon u. andre Abgab. schon allein aus d. Butter gewonnen wird) Schweine- u. bei d. vortreffl. Weide, vorzügl. auch zur Rindvieh- u. Pferdezucht geeignet, indem von letzt. 20, von erstern 40 Stück, ohne Hirten zu halt. sind, da das Gut völlig separirt, nach niederungsch. Art mit ein. groß. Grab. begrenzt, gleichzeit. aber doch außerordentl. schön liegt, ist, an wirkl. Selbstkäufer — ohne Einmischung — für 6500 Thlr. zu verkauf. durch die Güter-Agentur von G. Voigt, Langgasse 59.

Im Auftrage der Herren Testaments-Vollstrecker des verstorbenen Brauers Herrn Kossakowski sollen nachbenannte, zum Nachlasse desselben gehörige Grundstücke:

1) das seit einer Reihe von 50 Jahren zur Bierbrauerei benutzte Grundstück hieselbst, Hundegasse Servis-No. 237., Hypotheken-No. 2., mit dem dazu gehörigen Schankgebäude in der Ketterhagischen Gasse No. 235., dem Hinterhause in der Hintergasse No. 234. und dem Stallgebäude daselbst No. 115. und
2) das Speichergrundstück in der Hintergasse Servis-No. 117., Hypotheken-No. 8.,

im Wege der freiwilligen Licitation öffentlich versteigert werden. Hierzu steht ein Licitationstermin auf

Dienstag, den 31. Mai d. J., Mittags 1 Uhr,

im Artushofe an. — In dem Grundstück ad 1. befinden sich 2 kupferne Braupfannen, 1 Darre und 6 große Maischküven, welche, als zum Grundstücke gehörig, mitverkauft werden. Die Hälfte der Kaufgelder für das Grundstück ad 1. kann auf demselben zur ersten Stelle und 5% jährlicher Zinsen stehen bleiben. Die näheren Bedingungen und Besitzdokumente können täglich bei mir eingesehen und die Grundstücke ebenfalls täglich in Augenschein genommen werden. J. T. Engelhard, Auctionator.

Bekanntmachung.

Um den Geschäften und anerkannt vorzüglichen Fabrikaten der Maschinenbau-Anstalt der Herren F. Emundts & Herrenkohl in Aachen,

der Compagnie du Renard in Brüssel und

der Compagne de St. Léonard in Lüttich,

welche in Deutschland, Rußland und Polen von uns repräsentirt werden, eine schnellere Verbreitung zu verschaffen, haben wir Herrn G. W. Klose in Danzig die Agentur, diese Geschäftsbranche betreffend, für Danzig und weitere Umgegend übertragen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Schomberg Weber & Comp. in Leipzig.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung zeige ich an, daß die Fabrikate der genannten großartigen Anstalten alles umfassen, was Eisenbahnen erfordern, ferner ausgezeichnet zweckmäßige Schiffsdampfmaschinen, Dampfschiffe von Eisen, mit den dazu erforderlichen Maschinen bis zu der kolossalen Kraft von 500 Pferden, Dampfmaschinen für Fabriken, Wasserbauten, Kohlen- und Bergwerke, Maschinen zum Fabrikbetrieb und alle anderen Arten von jetzt bestehenden Maschinen. Insbesondere mache ich auf die Häuser von Eisen aufmerksam, welche bei der letzten Gewerbe-Ausstellung in Brüssel mit Ueberraschung und Bewunderung bemerkt worden sind, so wie auf Schienen aus den Werken von Couillet in Belgien, deren Vorzüglichkeit sich bei den Eisenbahnen in Baden, Schlesien und Sachsen bewährt hat.

Die ausgezeichneten Leistungen der genannten Anstalten sind schon mehrfach öffentlich anerkannt worden. Namentlich haben die Lokomotiven von du Renard bei der letzten Gewerbe-Ausstellung in Brüssel die Preismedaille erhalten, und eine von dieser Compagnie vor kurzem als Model nach Leipzig gesandte Lokomotive entspricht während ihrer Probefahrten allen Erwartungen auf die überraschendste und befriedigendste Weise, nicht blos durch größere Schnelligkeit und Kraft, sondern auch durch ihren wesentlich billigern Preis und geringern Feuerbedarf als andere.

Ich nehme daher Veranlassung die Aufmerksamkeit aller Gesellschaften und Personen, welche sich für Dampfschifffahrt, Fabrikwesen, Eisenbahnen, Land- und Wasserbauten interessiren, auf jene drei großartigen Etablissements hinzulenken, und bin bereit auf mündliche und frankirte schriftliche Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen und Aufträge entgegen zu nehmen. G. W. Klose, Wollwebergasse.

1 adl. Gut, im Carthäuser Kreise, von 1500 Morg., gut. Bod., mehrern Brüchern, worunt. eins à 80 Morg., theilweis schon begrab. u. urbar, Heuertrag hinreich., Mergel, Torf vollauf, auch 120 Morg. gut bestand. Wald, Dung-Materialien viel, Abgab. sehr geringe, Wohn- u. Wirthsch.-Gebäude in gut. Stande, mit auch ohne Inventar. ist, so wie mehrere andre im dortig., auch im Neustädtsch. Kreise zu verkauf. durch's beauftragte Commiss.-Bureau u. Central-Güt.-Agentur, Langgasse 59.

Auction zu Müllbantz.

Donnerstag, den 19. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen auf freiwilliges Verlangen des Herrn Taube, zu Müllbantz vor dem Gasthofe des Herrn Kaschner, durch Auction an den Meistbietenden verkauft werden:

15 Reit- u. Arbeitspferde, 8 tragende u. milchende Kühe, 3 Bullen, mehreres Jungvieh, 100 Stück Hammel u. Schaafe, 2 Zucht-Säue, 3 Last-Arbeitswagen, Landhaken, complette Pflüge, Eggen, Sattel, Arbeitsgeschirre, 1 neues gestrich. Winde-Butterfaß u. vielerlei andere Acker- und Wirthschaftsgeräthe.

Kauflustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zahlungs-Termin für bekannte, sichere Käufer an Ort und Stelle bekannt gemacht werden wird.

J. T. Engelhard, Auctionator.

Billiger Tuch-Verkauf!

Durch persönlichen höchst vortheilhaften Einkauf auf der letzten Leipziger Messe bin ich mit einem wohlassortirten Lager von **Tuchen, Kalmuks,** Hüten u. Sommer-Mützen versehen. Die Waare zeichnet sich eben sowohl durch ihre Güte und Dauerhaftigkeit aus, als ich Preise zu stellen im Stande bin, die gegen jede Erwartung der größten Billigkeit nach bedeutend ermäßigt sind. Die Ansicht der Waare wird jeden resp. Kunden am besten von dem Gesagten überzeugen.

NB. Zugleich empfehle ich Kinder-Mützen pro Stück à 10 bis 15 Sgr.

J. Auerbach,
Breitegasse Nr. 1223. schräg über der Goldschmiedegasse.



Schönen leichten
Varinas-Canaster
à 20—18 u. 16 Sgr. pro Pfd.
bei Abnahme von Rollen billiger empfehlen
Jopengasse No. 601. Reessing & Rohde.

Uhren-Lager.

Durch eigene Einkäufe auf der letzten Leipziger Messe bin ich in den Stand gesetzt, mein Uhren-Lager auf das Vollständigste wiederum zu assortiren, und indem ich solches dem Publiko hiemit bestens empfehle, versichere ich die reellste Bedienung bei billigen Preisen. Ferd. Borowski, Breitgasse Nr. 1102.

Durch neue Zusendungen von **Tapeten, Borduren,** Plafonds 2c. aus französischen und deutschen Fabriken ist mein Lager gegenwärtig aufs Reichhaltigste assortirt.

Ferd. Niese, Langgasse Nr. 525.

Zur gefälligen Beachtung.

In Schlesien wird der Anbau der Röthe oder Krapp mit Vortheil betrieben und giebt einen der wichtigsten Handelszweige ab.

Unsere Gegend hier, so wie der größte Theil Westpreußens, namentlich die schönen Weichselmarschen eignen sich zum Anbau solchen Handels-Artikels ganz besonders, und würde bei der im Verhältniß zu Schlesien, billigen Bodenrente doppelt lohnend sein. Bedeutende und ausgezeichnete Landwirthe bestätigen diese Meinung, und längst schon würde der Anbau vorgeschritten sein, wenn sich der Mangel einer Krapp- oder Röthe-Mühle nicht demselben entgegen gestellt hätte, da ohne diese das Product nicht verwerthet werden kann.

Um diesem Bedürfnisse zu begegnen und jenes nützliche Handelsgewächs auch hier als Landes-Product einzuführen, verband ich das Roßwerk in meiner Producten- und Chemicalien-Fabrik mit einer Krapp-Mühle und offerire für jedes Quantum Röthe-Wurzeln, was mir zugeführt wird, den möglichst höchsten Preis zu bezahlen.

Bernhard Braune,
Danzig, Schnüffelmarkt Nr. 712.

Nachdem nunmehr eine Krapp-Mühle vorhanden ist, können wir nicht genug den Anbau dieses einträglichen Gewächses empfehlen. Die Niederung ist eigentlich auf den Anbau der Handelsgewächse angewiesen, und je mehr sich die Arten derselben vervielfältigen, je größer ist der davon zu erwartende Gewinn. Wir ermuntern daher zu dem Bau des Krapps, der eben so eine Quelle des Wohlstandes werden kann, wie die Oelgewächse es geworden sind, und bemerken, daß in Putsch Encyclopädie eine vollständige Anleitung zur Behandlung des Krapps zu finden ist, der Secretair Regierungs-Rath Kretzschmer hat einen Auszug davon den gemeinnützigen Blättern für Gewerbe und Landwirthe übergeben, und sind die darauf Bezug habenden Blätter bei dem Herrn Braune gratis zu haben, welcher überhaupt verspricht, sich mit seinen Preisen nach denen in Breslau, wo der Krapp als Handelsartikel gelten kann, zu richten. Wir ersuchen diejenigen, die den Anbau desselben betreiben wollen, sich wegen den Krappfächsen an den Gutsbesitzer Herrn Horn in Schwanenland bei Marienwerder zu wenden, von welchem das Schock à 10 Sgr. zu erhalten ist.

Danzig, den 10. April 1842.
Der Vorstand der landwirthschaftlichen Abtheilung des Gewerbe-Vereins.



Mein hieselbst am Markte sehr vortheilhaft gelegenes Gasthaus, bestehend: in 9 Zimmern, Gaststall mit 2 Einfahrten, 6 Morgen gut cultivirten Landes ꝛc. bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen; wozu sich Kaufliebhaber jederzeit bei mir melden können. Wittwe Bujack.
Neustadt i. Westpr., den 11. Mai 1842.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt versichert zu billiger Prämie, Gebäude, Mobilien, Waaren ꝛc. für Feuers-Gefahr. Anträge werden von dem unterzeichneten Agenten angenommen.

Danzig, am 13. Mai 1842.
Theodor Friedr. Hennings,
Langgarten Nr. 228.

Portraitmaler H. Krause
aus
LÜBECK

empfiehlt sich im Fache der Miniatur- und Oel-Malerei, garantirt für treffende Aehnlichkeit.

Proben seiner Arbeit sind in Ansicht zu nehmen in seinem Logis, Brodtbänken-Gasse No. 657., bis 9½ Uhr des Morgens zu sprechen.

Von den beliebten **Crispinen und Burnussen neuester franz. Façons** ist mir eine **neue Sendung** zugekommen, die ich wegen ihrer Eleganz und Dauerhaftigkeit, mit Billigkeit vereint, angelegentlichst empfehle. Gleichzeitig offerire ich Schlaf- und Hausröcke, moderne Hüte und Mützen auffallend billig.

A. M. Pick, Langgasse 375.

Einen Ritterguts-Complexus in d. Nähe v. Marienwerd., mit 90 Huf. culm., größtentheils Weiz.-Bod., ergieb. Wies., einträgl. Eichen-, Büchen-, Birk.- u. Ficht.-Wäld., bedeut. u. vollständ. Inventar. p. p. hat, für 150,000 Thlr., so wie viele andre große u. kleine Rittergüter u. ländl. Besitzung. jed. Art u. Größe in den lebhaftest. Gegend. fast all. Kreise von Ost- u. Westpreuß. u. and. nahen u. entfernt. Provinz., theils durch direkte Aufträge, theils durch kürzlich auf mehrfachen diesfallsigen Reisen mit Verkaufslustigen u. den angesehenst. auswärtig. derartigen Bureau's u. Agenturen gemachte gegenseitige Verbindungen, zu verkaufen, das erste od. älteste hiesige Commiss.-Bureau u. Central-Güter-Agentur-Comtoir, für's Inn- u. Ausland, Langgasse 59.

Ich empfing eine Sendung der besten **Bremer Cigarren** in verschiedenen Sorten und Preisen und empfehle dieselben, so wie mein Lager **ächter Havanna-Cigarren** in schöner alter Waare hiermit bestens. Ferd. Niese, Langgasse Nr. 525.

1 adl. Güter-Complexus, hier in d. Nähe von circa 2650 Morg., incl. etwa 650 Morg. Laub- u. Kief.-Wald, mit 2 Seen u. über 1000 Thlr. baare Gefälle soll im ganz. od. auch getheilt verkauft werden. Näheres im Commiss.-Bureau u. Central-Güter-Comtoir, Langgasse Nr. 59.

Druck und Verlag von Fr. Sam. Gerhard in Danzig.